



Schlangenleder

Python

Materialgruppen:

Tierische Werkstoffe > Haut und Leder >
Leder nach Tierarten > Leder von Reptilien
und Vögeln

Materialbeschreibung

Schlangenleder bezeichnet die gegerbte Haut von Schlangen, im Handel besonders häufig die Haut der verschiedenen Pythonarten (lat. Pythonidae).

Pythons leben in Südostasien (z. B. Netzpython, Blutpython) und in Afrika (z. B. Königspython) und zählen zu den grössten Schlangen der Welt, bestimmte Arten werden bis zu 10 m lang. Die Zeichnung ihrer Haut gilt als besonders ebenmässig und attraktiv, und Pythonleder ist daher eins der begehrtesten Luxusleder. Die Verwendung der exotischen Häute ist jedoch umstritten, da die Art ihrer Gewinnung einen ausgesprochen problematischen Ruf hat. Der Handel mit Pythonleder ist durch das CITES Abkommen (auch Washingtoner Artenschutzabkommen genannt) geregelt, nach dem die Tiere kontrolliert gehandelt werden dürfen. Jede Haut darf nur mit einem entsprechenden Zertifikat und einem Siegel in den Handel kommen.

Pythonschlangenleder fühlt sich weich an und ist dabei elastisch und widerstandsfähig. Die Schuppen, die an den Flanken grösser und lockerer sind, liegen flach an und werden in der Lederherstellung häufig zusätzlich verklebt. Sie sind glatt und glänzend, die Oberfläche des Leders ist daher sehr fein und kratzeranfällig. Pythonleder weist eine charakteristische, grossflächig gemusterte Zeichnung auf. Im Naturzustand, also ungebleicht und ungefärbt, ist sie weisslich-beige mit dunkelbrauner Flächenstruktur.

Das Leder lässt sich mit den gängigen Lederwerkzeugen und -maschinen gut bearbeiten. Meist wird es durchgefärbt und häufig zu mattem [Nappa](#) verarbeitet.

Schlangenleder wird in der hochpreisigen Modebranche für Taschen und Accessoires verwendet. Für die Schuhherstellung hat es eine eher geringe Bedeutung.

Hintergrund

Ökonomie:

Der Handel mit Produkten aus Pythonleder setzt Jahr für Jahr rund 1 Mia. Dollar (circa 770'000 Mio. Euro) um. Das geht aus einer Studie des International Trade Center (ITC) von 2012 hervor. Ihre Autoren schätzen, dass Südostasien eine knappe halbe Million Häute exportiert. Europa ist der bedeutendste Abnehmer der exotischen Ware. Die Tötung von Schlangen und die Weiterverarbeitung ihrer Häute zu Taschen, Schuhen und anderen Kleidungsstücken ist nicht grundsätzlich verboten. Die meisten Arten der Python-Familie sind in der Liste des Washingtoner Artenschutzprogramms CITES im Anhang B aufgeführt, dürfen also – kontrolliert – wirtschaftlich verwertet werden. Problematisch sind jedoch besonders der Schwarzmarkthandel sowie fehlende Kontrollorgane über die Art der Haltung sowie vor allem die teilweise brutale Gewinnung von Schlangenleder, vergleiche u. a.: www.prowildlife.de/Reptillleder

Ökologie:

Die Häute bestimmter Pythonarten wie der Tiger-, der Königs- und der Fleckenpython sind aufgrund ihrer kräftigen Farben, glatten Schuppen und besonderen Zeichnungen so begehrt, dass sie in freier Wildbahn gefangen werden und ihre Bestände heute dramatisch gesunken sind.

Herstellung

Herkunft, geografische Region: Südostasien, Afrika, Australien, Neuguinea

Ausgangsmaterial:

Schlangen häuten sich mehrmals pro Jahr. Die abgeworfene Haut ist allerdings spröde und zerbrechlich und kann nicht zur Herstellung von Leder verwendet werden. Daher tötet man die Schlangen, um ihre Haut zu gewinnen. Im Falle der Pythons geschieht die Ablösung teilweise bei lebendigem Leib und unter brutaler Misshandlung der Tiere. Mittlerweile nimmt man die Problematik der Haltung und Tötung der Schlangen in der Schweiz von behördlicher Seite jedoch ernst. Auch eine Untergruppe der UNO – Unctad (United Nations Conference on Trade and Development) – ist aktiv um die Erarbeitung von Regeln und Normen bemüht.

Fertigung:

Wie alle Reptilienleder erfährt auch Schlangenhaut eine sehr sorgfältige Behandlung, in der Vorbereitung der Haut über die Gerbung bis zur Zurichtung, um der charakteristischen natürlichen Pigmentierung ihrer Schuppenoberfläche mitsamt der den Tierarten eigenen Herausforderungen an Hautzeichnungen und Schuppenausbildung sowie Verhornungen gerecht zu werden. Voraussetzung für gutes Hervortreten der Schuppenpigmentierung ist das sorgfältige Ablösen der Epidermis in mehrtägigem Weisskalkäscher.

Gerbung:

Die Gerbung erfolgt zur Erhaltung der Pigmentzeichnung mit lichtbeständigen pflanzlichen oder synthetischen Gerbstoffen, die Zurichtung mit nichtgilbenden Nitrocelluloselacken. Häufig werden Schlangenleder auch mit Chrom gegerbt, und verschiedentlich wird auch die Alaungerbung (Weissgerbung) angewendet.

Eigenschaften

Besonderheiten:

Die Musterung der Pythonhaut dient der verbergenden Auflösung der Körperkontur und so dem Schutz vor Feinden. Je nach Umgebung sind die verschiedenen Arten in ihrer Farbigkeit den Lichtverhältnissen und der Vegetation perfekt angepasst.

Brandverhalten

Rauchentwicklung (EN 13501-1:2002): s1 keine / kaum Rauchentwicklung

Bearbeitung

Lieferformen:

Ganze Häute

Gerbarten:	Chromgerbung, Pflanzengerbung, Synthetische Gerbung, Weissgerbung
Formen und Generieren:	schleifen
Fügen und Verbinden:	kleben, nieten
Oberflächenbearbeitung:	polieren, schleifen
Trennen und Subtrahieren:	schneiden, stanzen

Zurichtungen:

Die häufigste Zurichtung bei Schlangenleder ist das Glanzstossen. Seltener erfährt es eine Nubukierung, also ein Anschleifen der Oberfläche.

Konservierung

Schutz und Pflege:

Schlangenleder reagiert empfindlich auf Sonne, Hitze und Wasser. Seine Oberfläche ist extrem glatt und fein, sodass es bei der Reinigung leicht zerkratzt.

Anwendung

Anwendungsgebiete:

Luxusmode

Anwendungsbeispiele:

Taschen, Gürtel, Accessoires, Schuhe

Besonderheiten:

Da sich die Schuppen bei Schlangenleder teilweise hochstellen, auch wenn sie verklebt wurden, eignet es sich nicht zur Herstellung von Uhrenarmbändern.

Sammlungen

Muster in folgenden Sammlungen: Gewerbemuseum Winterthur, ZHdK
Medien- und Informationszentrum

Standort in der Sammlung

Gewerbemuseum Winterthur: Tierische Werkstoffe > Schublade 7

Quellennachweis

Verwendete Quellen:

Mattison, C. (2007). Schlangen. Die interessantesten Arten der Welt. München: Dorling Kindersley Verlag GmbH.

Herfeld H. (Hrsg.) (1990). Bibliothek des Leders, Band 1. Frankfurt am Main: Umschau Verlag.

Fuchs, K., Fuchs, M., Derichs, L. (2008). Faszination Leder. Alltägliches und Exotisches unter der Lupe, Frankfurt a. M.: Chimaira Buchhandelsgesellschaft.

Weitere Quellen:

www.lederzentrum.de/wiki/index.php

www.gleni.it/de/Pflege-von-handtaschen.html

www.welt.de/vermischtes/article111788229/Das-qualvolle-Sterben-der-Pythons-fuer-die-Handtasche.html (Stand 2013)

www.cites.org/

www.naturschutz.ch/news/erfolgreicher-start-der-sts-reptilienlederkampagne/36917 (Stand 2013)

www.prowildlife.de/Reptillleder (Stand 2013)

Material-Archiv-Signatur: TIE_HAU_REP_6

Stand: 16.02.2015 (Online-Schaltung: 13.11.2013)

Permalink: materialarchiv.ch/detail/1517